

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 41. Donnerstag, den 12. October **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Für Preußens König und Vater zum 15. October 1843.

Mel. Heil Dir im rc.

Kaum sind drei Jahr entfloh'n,
daß Du des Vaters Thron
mit Gott bestieg'st.
Dein feierlicher Schwur
zeigt Jedem deutlich nur,
daß Du es wirklich hältst —
Dein treues Wort.

Du aus Tassilos Stamm
gelob'st mit heil'ger Flamm'
Regent zu sein.
Das hast Du auch bewährt!
D'rum Höchster Dir beschert
von seinem hohen Thron
den Segen schon.

Dort aus der Region'
freut sich auch Vater schon
des theuern Sohn's!
Sein Geist umschwebt Dich ja!
Der Höchste steht Dir nah'
zu helfen jederzeit
an Deiner Seit'.

Nicht blos Dein treues Land, —
auch außer'm Vaterland
verehrt man Dich! —
Denn Preußens Orion
beschirmet Volk und Thron,
durch seine weise Hut',
mit festem Muth!

Kirch' und Religion
hielt der Verstorbne schon
der Liebe werth!
Du! Vaters Ebenbild
und Preußens Schutz und Schild,
sorg'st väterlich und mild
auch stets für sie..

D'rum ahme ferner nach
sowie der Sel'ge sprach:
dort, theurer Fritz!
„Du kennst die Bürde schon,
hast vielen Vorzug, Sohn!
durch Uebung schon voraus
durch mich erlangt!"

Das deutsche „Ja" war Dein
was dort die Völker rein
aussprachen Dir!

Es bindet uns an Dich!
Dein Wort das wanket nicht, —
es gleicht dem Fels im Meer
und stehet fest!

D'rum rufen wir heut aus:
„das königliche Haus
schütz' Gott der Herr!
Es segne, segne Gott
der Brennen Schirm und Hort,
den Vater seines Volks
stets für und für!

Schön,
Lehrer in Neundorf OL.

Der evangelische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung.

Das 200jährige Gedächtniß des Todes Gustav Adolphs in der Schlacht bei Lützen (6. Nov. 1632) hatte Veranlassung gegeben, 1833 den Verein der Gustav-Adolph-Stiftung ins Leben zu rufen, zu dem Zwecke „bedrängte evangelische Glaubensgenossen, welchen im eigenen Vaterlande ausreichende Hilfe nicht zu Theil wird, oder Umstände halber nicht zu Theil werden kann, zu unterstützen, d. h. die Noth zu erleichtern, in welcher durch die Erschütterung der Zeit und durch andere Umstände protestantische Gemeinden in und außer Deutschland in Betreff ihres kirchlichen Zustandes sich befänden." Die Stiftung, welche sich gegenwärtig in die beiden Hauptvereine zu Leipzig und Dresden gliedert, hatte den gedeihlichsten Fortgang gehabt, mehrere Zweigvereine hatten sich ihr angeschlossen, der Capitalfonds derselben, welcher dermalen, abgesehen von dem Ertrage der von dem Könige von Schweden auf die Jahre 1841 und 1842 im ganzen Lande veranstalteten Hauscollecte, über 15000 Thaler beträgt, war theils durch Beiträge der Mitglieder, theils durch Geschenke und Vermächtnisse mehr und mehr angewachsen, und es hatte der Verein eine höchst wohlthätige, jedoch stille und geräuschlose Thätigkeit zu üben begonnen, als zum Reformationsfeste 1841 der Hofprediger Dr. Zimmermann in Darmstadt zur Begründung eines Vereins für ganz gleichen Zweck einen Aufruf ergehen ließ, der nah und fern ebenfalls großen Anklang fand und den gesegnetsten Fortgang versprach. Nur den Zweck im Auge und in der Ueberzeugung, daß die vereinte Kraft viel vermöge, daß aber jede Zersplitterung die Wirksamkeit des Vereins beeinträchtigen müsse, hatten die Vorstände der Gustav-Adolph-Stiftung sofort versucht, eine Vereinigung mit dem vom Dr. Zimmermann beabsichtigten Vereine zu Stande zu bringen, die denn auch, nachdem beide Theile hinsichtlich mehrerer Bestimmungen bereits vorläufig übereingekommen waren, in der am 16. Sept. 1842 in Leipzig in der Aula der Universität abgehaltenen Versammlung, zu welcher sich Theologen und Geistliche aus fast allen Staaten Deutschlands in großer Anzahl neben vielen Laien eingefunden hatten, erfolgt ist.

Man hat sich dahin vereint, daß die Gustav-Adolph-Stiftung in Leipzig für alle Zeiten den bleibenden Centralpunkt des Vereins bilden und daß um sie alle übrigen Hauptvereine für denselben Zweck als gleichberechtigte Glieder sich reihen sollen. „Evangelischer Verein der Gustav-Adolph-Stiftung" soll der neue Name der großartigen Vereinigung sein; Hauptvereine bestehen zur Zeit in Leipzig, Dresden, Darmstadt, und wechseln in der Leitung der Directorialgeschäfte jährlich am 6. Nov. (dem Todestage Gustav Adolphs), der Sitz der Centralverwaltung aber bleibt für immer in Leipzig. Bei der am 22. Sept. d. J. in Frankfurt a. M. abgehaltenen Generalversammlung hatten sich Abgeordnete aus Schleswig, Hannover, Wiesbaden, Hessen, der Schweiz, Berlin, Straßburg, Pesth, Leipzig, Breslau, Zittau und a. O. eingefunden. Man beabsichtigte, die ganze evang. Kirche in und außer Deutschland zur Förderung gleichen Zweckes aufzufordern, und die gehaltenen Reden und Verhandlungen im Druck erscheinen zu lassen, um es offen darzulegen, was der Verein wolle; auch will man sich bemühen, mehr und mehr Nichtgeistliche zu dem Vereine zu ziehen, damit auch der Schein beseitigt werde, als sey diese evangelische Sache eine bloße Angelegenheit des geistlichen Standes.

Enger wird durch diesen Verein die Verbindung von Geistlichen und Nichtgeistlichen, erleichtert die Befreundung und Verständigung der Glieder der verschiedenen Landeskirchen und die Annäherung dieser selbst zu gemeinschaftlich kirchlichen Einrichtungen und Maßregeln, wohlthätig die Gewöhnung an kirchliche Zusammenkünfte in umfassenderer Weise und die Erfahrung von ihrem segensreichen Einflusse, angebahnt der Weg zu wünschenswerthen Presbyterien und Synoden, stark das Bewußtseyn der Zusammengehörigkeit der ganzen

evang. Kirche in Deutschland und vielleicht bald auch in den andern Ländern, und mit diesem Bewußtseyn ihrer kirchlichen Einigkeit wächst ihre Festigkeit, mit ihrer Liebe ihre Stärke.

Was Fürsten und Regierungen bisher für die Stiftung gethan, ist Folgendes: Der König von Schweden ordnete 1836 auf 6 J. eine Kirchen- u. Hauscollecte in Schweden zu Gunsten der Stiftung an und der König Friedrich Wilhelm III. von Preußen erfreute sie mit einem Geschenke von 100 Thalern.

In allen Ländern deutscher Zunge sind nun schon viele tausend Protestanten zusammengetreten und haben sich in einzelnen Brudervereinen der Gustav-Adolph-Stiftung angeschlossen. Auch in Berlin und Breslau haben sich dergleichen constituirt. Wer nun von unsern lieben Lesern auch sein Scherflein zu einem so wahrhaft christlichen Werke beitragen will, der wird jeden Geistlichen willig und bereit finden, seinen Beitrag diesem Vereine zuzusenden.

Naturhistorisches.

Bei der letzten Freitag-Versammlung der naturforschenden Gesellschaft im Gasthofe zur Krone war eine Wasserrübe aus dem Garten des Herrn Uhrmacher Hartmann auf der heiligen Grabgasse ausgestellt, welche 10 Zoll im Durchmesser und 2 Fuß 5 Zoll im Umfange maß und 9 Pfund wog.

Noch merkwürdiger als diese Rübe waren Birnen von Sabor eingesandt, an denen die Kelchblätter oben in zollange Baumblätter umgewandelt wie Büschel aus den Birnen herausragten, und mehrere Birnen, aus welchen wieder Stiele mit ziemlich vollkommen ausgebildeten Birnen herausgewachsen waren.

Sowohl die Wasserrübe als auch die Birnen sind im Kabinete der naturforschenden Gesellschaft aufbewahrt.

Europäische und amerikanische Kapitalisten.

Richard Arkwright in London hinterließ 7 Mill. Pfd. Sterling an persönlichem Eigenthum, und 1—2 Mill. an liegenden Gründen. Es giebt heutzutage Niemanden, dessen vereinigte Kapitalien auch nur die Hälfte dieser Summe erreichen. Das Vermögen des Salomo Heine in Hamburg soll nur 4 Mill. Pfund betragen. Solcher ebenso reicher Kaufleute als Heine gibts aber in Hamburg und Altona noch einige. So unermeßliche Reichthümer nun auch die Barings, Rothschilde, Hoyer u. A. m. besitzen mögen, dürfte doch auch nicht Einer von ihnen den Vergleich mit Jenem aushalten können; die mächtigen Geldmittel, die den verschiedenen Zweigen der rothschildschen Familie zu Gebote stehen, würden kaum mehr als die beispiellosen Schätze ausmachen, die der verstorbene Arkwright gesammelt hatte. Außerhalb Europa würde der einzige Kapitalist, den man im Vergleich mit ihm nennen könnte, der reiche Astor in New-York, dessen Namen allen Reisenden durch das massive prachtvolle Gebäude bekannt ist, welches in der ganzen cultivirten Welt seines gleichen sucht. Astor ist ein Würtemberger von Geburt und kam als armer Handwerksbursche nach New-York. Die Gerüchte, die über diesen außerordentlichen Mann im Umlauf sind, geben die Gesammtsumme des von ihm gesammelten Eigenthums auf 17 Mill. Dollars oder $3\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Sterl. (24 Mill. thlr.) an. Bei Lebzeiten des Girard, des größten Banquiers und Kapitalisten in Philadelphia herrschte eine Art Eifersucht zwischen den Einwohnern von Philadelphia und New-York in Bezug auf den Umstand, welche von den beiden Städten den größten Kapitalisten besäße, d. h. wer der reichste Mann sei, Girard oder Astor. Nach Girards Tode wurde der wirkliche Belauf seines Vermögens durch die Veröffentlichung seines Testaments bekannt; als Astor erfuhr, daß die von seinem Nebenbuhler hinterlassenen Kapitalien die Summe von 11—12 Mill. Dollars ($2\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. Sterl. oder 17 Mill. thlr.) nicht überstiegen, legte er sichtbare Merkmale der Zufriedenheit an den Tag, wobei er in einem leichten Tone und wie mit sich selbst redend die Worte: Das reicht nicht hin! fallen ließ. Er wollte ohne Zweifel damit andeuten, daß jene Geldmasse, so beträchtlich sie auch war, seinen eigenen unermeßlichen Besitzthümern noch immer nicht gleich käme.

Vermischtes.

Am 8. Oct. erhing sich der Inwohner Gottlob Dienel zu Friedersdorf in seiner Schlafkammer.

Am Morgen des 11. October d. J. wurde die verwittw. Frau des Oberältesten der Tuchmacher Pursche in ihrer Wohnung erhenkt gefunden. Man hatte in der letzten Zeit Spuren von Geistesverwirrung bei ihr wahrgenommen.

Wie matt Alles bei uns herschleicht, wie die gute Sache so schlecht steht: Beckers Rheinlied ist ausgeklungen, Hoffmann hat ausgesungen, Dingelstedt ist vom Hofe gedungen, unsre Literaten nennt man dumme Jungen, und Herwegh ist ein großer Wurf gelungen. Jean Paul hat am Ende Recht, wenn er sagt, der revolutionäre Geist der Deutschen komme aus dem Magen.

Mr. Papadopulo, ein geschickter mechanischer Künstler in Frankreich, hat eine Art Filz erfunden, welcher durchaus kugelfest ist. Man feuerte eine Pistole von drei Fuß Entfernung ab, man setzte die Mündung des Rohrs fest an den Filz: die Kugel prallte ohnmächtig ab. Man schoß auf einmal mehrere Kugeln darauf ab und keine durchbohrte diese seltsame Masse, doch blieben ein Paar darin stecken, obwohl die Dicke wie auch das Gewicht dieses eigenthümlichen Stoffes äußerst gering ist.

Der Hopfen als Mittel gegen das Fieber. In einem kleinen Schriftchen über den Hopfenbau äußert sich am Ende desselben der Verfasser, wie er es befremdend finde, daß bis jetzt die Aerzte noch immer nicht den Hopfen gegen das Fieber verordnet hätten, weil er ganz ähnliche Stoffe wie die Chinarinde enthalte. — In Folge dieser Bemerkung sind in mehrern Fällen Fieberkranke hergestellt, ohne daß bis jetzt irgend ein Rückfall oder sonst andere nachtheilige Erscheinungen bei den Genesenden vorgekommen wären. Für eine starke Person nimmt man so viel guten, reinen Hopfen, als mit drei Fingern gefaßt werden kann, übergießt diesen mit einem halben Quart kochenden Biere und läßt nun den Hopfenaufguß, ohne denselben jedoch weiter zu kochen, eine halbe Stunde lang in gleichförmiger Hitze digeriren. Die Flüssigkeit wird durch Auspressen des Hopfens abgegossen und der Patient trinkt so heiß als möglich diese Infusion vor dem Schlafengehen. Regelmäßig bleibt das Fieber weg. — Es wäre daher zu wünschen, daß mehrere Versuche mit dem Mittel gemacht würden, um zu erfahren, ob die Erfolge auch anderwärts eben so günstig ausfielen.

In Bremen wird jetzt eine Katze gezeigt, welche Cigarren raucht, und ein Hund, der Gefrorenes mittels eines Löffels aus einem Becher speist.

Ein großer Verehrer der Homöopathie veranstaltet gegenwärtig die Hochzeit seiner Tochter. Es sind 3000 Gäste geladen, und der Küchenzettel verspricht den Gästen beim Mahle 2 Tassen Suppe, ½ Pfund Rindfleisch, für 9 pf. Gemüse, 2 Dampfnudeln und 4 Sperlinge, und ¼ Pfund Käse zum riechen. Als Getränke wird in 3 Eimer Brunnenwasser 1 Fingerhut voll Wein gegossen, und ein Glas Punsch wird aufgestellt zum Anschauen. Der homöopathische Schwiegerpapa giebt seiner Tochter 2 neue Vereinsthaler als Mitgift; das Capital darf aber nicht angegriffen werden, sondern das liebe Ehepaar erhält das Geld blos zum ansehen. Ein ansehnliches Vermögen.

Branntwein ist ein juristisches Getränk, denn er wird aus Kartoffeln gemacht; Kartoffeln aber sind ein Land- und Stadtgericht.

Der Oberhofprediger Dr. Sack in Berlin, gefragt, ob er sich habe malen lassen, antwortete: Die Lust, mich contrefeien zu lassen, habe ich für immer verloren, seit mir darin etwas vielleicht sonst nie in der Art Erlebtes begegnet ist. Vor einigen Jahren besuchte ich einen lieben alten Freund auf dem Lande, und fuhr mit ihm bei heiterer Witterung in einem offenen Wagen nach Freienwalde. Als wir auf das hohe Feld kamen, bemerkten wir einen vor uns hergehenden, im kurzen Wamse arm gekleideten Mann. Sehen Sie, sprach Herr von N. N. zu mir, wie seltsam hat der Mensch seine Beinkleider da hinten geflickt; was mag das sein? das sieht ja närrisch aus. Als wir näher heran kamen, ließ er halten und fragte den Bettler, was das für ein Gesicht sei, das er seinen Hosen eingenäht habe. Wer aber beschreibt das Erstaunen und den Unwillen des Herrn v. N. N., als er bei genauer Betrachtung in diesem Bilde ähnliche Züge mit seiner Familie erblickte und nun in diesem auf dem Gesäß eines Vagabonden angebrachten Bilde das Angesicht seines eigenen Großvaters erblickte. Mensch, rief er empört aus, wie kommst du zu diesem Bilde und wie ist es an diese Stelle gerathen? „Ach, gnädiger Herr, mir hats ein Mann in Neustadt-Eberswalde geschenkt." Wie hat der's erhalten? „Vor mehren Jahren hat der Verwalter zu B. B., als der sel. Herr v. N. N. starb, viele alte Schildereien und Charteken aus der Rum-

pelkammer verkaufen lassen. Darunter befand sich auch dieß Portrait; und da grade die Leinwand, worauf der Kopf abgemalt, noch am festesten war, so flickte meine Frau, weil wir keine andern Lappen hatten, damit meine zerrissenen Beinkleider, und da ist es nun eben grade auf's Gesäß gekommen." Da kann es aber nicht sitzen bleiben, fiel Herr v. N. N. ein. Mensch, es ist das Bild meines Großvaters. Ich gebe dir 2 thlr.; schneide es aus! Was denn auch sofort geschah. —

So, schloß Sack, kann es Einem gehen, wenn man sich malen läßt.

Ein Hausknecht sollte in Berlin die Winterbutter in den Keller schaffen, hatte aber das Unglück auszugleiten und die Treppe hinabzufallen. Die Köchin, welche dies sah, rief entrüstet aus: Mein Jott, was is des für eine infame Winterbutterkellertreppenherunterfallerei!

Die in neuerer Zeit durch zweirädrige Wasser-Wagen von den öffentlichen Röhrtrögen verdrängten hölzernen Schleifen haben nach ihrer Versteigerung theilweise eine andere und zwar eine geistreichere Bestimmung dadurch erhalten, daß sie den Schankstätten zum Transport ihrer Opfer dienen sollen. Ob diese beim Auf- und Abladen höchst praktikabeln Schleifen schon in Anwendung gekommen sind, kann nicht verbürgt, aber als Projekt besiegelt werden.

Fromme Bitte eines Landmanns.

Laßt, Städter, uns die Kirms und Lobetanz,
Dann bleiben Euch die Arm und Beine ganz.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Jul Robert Ernst, B. u. Buchbinder allh, u. Frn. Joh. Chst Carol. geb. Rothe, S., get. den 11. Sept., get. den 1. Oct., Bruno Julius Hugo. — Joh. Carl Gräßer, B. u. Lohnkutscher allh., und Frn. Chst. Amalie geb. Schmidt, T., geb den 15. Sept., get. den 1. Oct., Marie Therese. — Joh. Friedr. Schulz, Zimmerges allh., u. Frn. Joh. Charl geb. Schicketanz, Sohn, geb. den 23. Sept., get. den 1. Oct., Joh. Friedr. Aug. — Joh. Gottlieb Hoffmann, Zimmerges. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Thomas, S., geb. den 26. Sept, get. den 1. Oct, Friedrich Wilhelm. — Carl Ernst Wendler, Mauerges. allh., u. Frn. Dor. Gottliebe geb. Uhlmann, T., geb. den 20 Sept., get. den 1. Oct, Christiane Amalie. — Joh. Friedr. Aug Huckauf, Postillon allh., u. Frn. Joh. Frieder. Carol. geb. Schade, Sohn, geb. den 22. Sept., get. den 1. Oct., Joh. Ernst Robert. — Joh. Gottlieb Exner, B. u. Lohnkutscher allh., u. Frn. Louise geb. Glutsch, S, geb. den 2. Sept., get. den 6. Oct., Adolph.

(Getraut.) Joh. Gfr. Zieschang, Zimmerges. allh., u. Joh. Marie Rosine Kotter, Joh. Gfr. Kotters, Inw. allh., ehel. einz. T., getr. den 2. Oct. — Ernst Sam Beier, Tuchwalkerges. allh., und Joh. Chst. Amalie Schwarz, Mstr. Benj. Gottlieb Schwarzes, B. u. Tuchm allh., ehel. älteste T., getr. den 2. Oct. — Hr. Eduard Rittinghausen, Kaufm. u. Fabrikherr zu Lauban, u. Igfr. Friederike Cäcilie Posch, weil. Hrn. Friedr. Wilhelm Posch's, braub. B. u. Kaufm., auch Kämmereikassirers allh., nachgel. ehel. einzige Tochter, getr. den 2. Oct. — Mstr. Wilh. Heinrich Baumberg, B. u. Schlosser allh., u. Igfr. Amalie Ernestine Ezold, Joh. Georg Ezolds, Maurerges. allh., ehel. einzige T., getr. den 2. Oct. — Hr. Joh. Aug. Knauth, B. u. Gasthofspachter allh., u. Igfr. Johanne Chst. Caroline Kießling, weil. Mstr. Gottlieb Kießlings, B. u. Schuhmacher in Reichenbach, Pflegetochter, getr. den 2. Oct. in Radmeritz. — Hr. Joh. Sam. Göthlich, B. und Uhrmacher allh., u. Marie Clementine Schwandtke, Mstr. Joh. Joseph Schwandtkes, B u. Fleischhauers in Halbau, ehel. einz. T., getr. in Leopoldshain.

(Gestorben.) Fr Chst. Frieder. Wobst geb. Drews, weil. Hrn. Friedr. Aug. Wobst's, B. u. Oberält. d. Gold- und Silberarb. allh, Wittwe, gest. den 2. Oct., alt 69 J. 6 T. — Sam. Glieb. Thomas, B. u. verpfl. Todtengräber allh., gest. den 1. Oct., alt 67 J. 17 T. — Fr. Joh. Chst Kirmse geb. Hempel, weil. Mstr. Joh Georg Kirmses, B. u. Nebenältesten der Weißbäcker allh., Wittwe, gest. den 30. Sept., alt 65 J. 8 M. 17 T. — Fr Joh. Ros. Grabs geb. Strauß, Joh. Grabs's, verabsch. Königl. Sächs. Musketier allh., Ehegattin, gest. den 1. Oct., alt 54 J. 6 M. 8 T. — Mstr Carl Glob. Hartmanns, B. u. Stadtbüchsenm. allh, u. Frn. Joh Henr. geb Heinitz, S., Theodor Edmund, gest den 1. Oct, alt 7 J. 4 T. — Joh. Dor. geb. Knöfel unehel. T., Ernestine Pauline, gest. d. 30. Sept., alt 3 M. 1 T. — Joh. Glieb Schmidt's, Huf- u Waffenschmges. allh., u Frn. Gotth. Carol. geb. Häßler, S., Friedr. Wilh., gest. d. 29. Sept., alt 22 T. — Joh. Carl Glieb. Langes, Fabrikarb. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Rönsch, T, Anna Minna, gest. den 30. Sept., alt 6 M. 26 T. — Anton Petzold, B. u. Stadtgartenbes. allh., gest den 6. Oct., alt 60 J. 10 M. 29 T. — Mstr. Jos. Joh. Luckawsky's, B. u. Schneid. allh., u. Frn. Emilie geb. Hensel, T., Florent. Joseph., gest. den 2. Oct., alt 22 T.

Nachweisung der Bierabzüge vom 14. bis mit 19. Oct. 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
14. October	Herr Müller jun.	Frau Kraut	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
— —	Herr Rehfeld	selbst	Neißstraße	= 351	Gersten
17. —	Herr Gerste	2. Königsb. 1. Hälfte	Neißstraße	= 351	Weizen
19. —	Herr Gröschel	selbst	Neißstraße	= 351	Weizen
— —	Herr Müller jun.	Herr Salin	Brüderstraße	= 6	Gersten

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 5. Oct. 1843.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	20 sgr.	— pf.	2 thlr	2 sgr.	6 pf.
= = Korn	1 =	20 =	— =	1 =	15 =	— =
= = Gerste	1 =	6 =	3 =	1 =	2 =	6 =
= = Hafer	— =	20 =	— =	— =	17 =	3 =

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der im Jahr 1844, oder auch in den nächsten 3 Jahren, zur Unterhaltung der Liegnitz-Görlitz-Dresdner Chaussée, zwischen der Bunzlauer Kreisgrenze und Görlitz, und zwischen Markersdorf und der sächsischen Grenze, erforderlichen Basaltsteine, steht ein anderweiter Termin auf Donnerstag den 19. October c. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten an, zu welchem Lieferanten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungs-Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Görlitz, den 10. October 1843. Der Wegebaumeister Müller.

Bekanntmachung.

Den 19. October d. J. Nachmittags 4 Uhr sollen in der Kanzlei des Justitiar Geißdorf in Görlitz eine goldne Kette und einige Ringe gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden

---

Gelder liegen zum Ausleihen bereit und Grundstücke empfiehlt zum An- und Verkauf, unter andern ein Freigut mit massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 65 Morgen säbares Land, 36 M. Haide, und 20 M. Wieseland ist um 3000 thlr. zu verkaufen durch

den Agenten Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Ein Freibauergut in der Oberlausitz, welches Boden erster Klasse hat, so auch Wiesen, welche einjährigen Ertrag über 400 Centner Heu ergeben, ist mit sämmtlicher Ernte und dem lebenden und todten Inventarium sofort zu verkaufen. Die Wirthschaftsgebäude sind im besten Zustande und massiv. Näheres ertheilt der Oeconomie-Inspektor Eitner in Jänkendorf Nr. 31.

Das Eckhaus in der Nicolai- und Badergasse Nr. 286 ist unter sehr annehmlichen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt

F. E. Göldner,
Weber- und Neißgassenecke.

Zwei Schüler können Wohnung mit Kost und Bedienung erhalten in der Webergasse Nr. 403

Anzeige,
die zu eröffnende Actienzeichnung für die sächsisch-schlesische Eisenbahn betreffend.

Jede beliebige Zeichnung **zur sächsisch-schlesischen Eisenbahn** kann das unterzeichnete Comtoir **auftragsweise** besorgen. Die Aufträge hierzu bittet dasselbe bis **13. d. M. Nachmittags 5 Uhr,** gefälligst zu ertheilen. Von dem wirklich beschafften Nominalbetrage der Actien werden ⅔ Procent Provision berechnet, und müßten die anzuzahlenden 10 Procent entweder **baar** oder in **courshabenden Staatspapieren** bei Auftragsertheilung deponirt werden.

Görlitz, den 10. October 1843.

Das Central-Agentur-Comtoir.
Louis Lindmar, Petersgasse Nr. 276.

Das Haus Nr. 1076 in der Unterkahle ist zu vermiethen und können zu solchem auch Wagenschuppen und Stallung auf 3 Pferde so wie ein besonders zu verschließender, mit Lauben versehener Obst- und Blumengarten mit überlassen werden. Seine Lage gegen Mittag, in so großer Nähe der Stadt und der interessantesten Punkte, die dabei befindlichen Bäder und das große Gewächshaus (Wintergarten), welches Gelegenheit darbietet, auch im Winter im Grünen speisen ꝛc. zu können, machen es gewiß zu einer höchst angenehmen Wohnung.

In 807 b der Peterskirche gegenüber ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst übrigem Zubehör von jetzt an zu vermiethen und im Ganzen oder getheilt zu beziehen. Desgleichen ist eine Stube parterre an ein paar ruhige Leute sogleich oder zum Neujahr zu beziehen.

Ein Logis, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern mit Zubehör und Stallung für 2 Pferde, ist am Untermarkte sogleich oder auch vom Neujahr 1844 ab zu vermiethen und das Nähere durch die Exped. der Fama zu erfragen.

Modells in verschiedenen Façons zu den diesjährigen Winterhüten, so wie auch Häubchen empfing und empfiehlt die Unterzeichnete. Auch werden alte Hüte und Haubchen façonirt bei

Amalie Fehler,
niedere Garküche am Untermarkt.

Eine bedeutende Partie ächt englischer Brettmühl-Sägen bester Qualität empfing und empfiehlt

Julius Krummel.

Watten-Verkauf.

Mit einem completten Lager von weißer und grauer Watte in allen Größen zu 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Sgr. pro Stück, desgleichen einer Sorte grauer zu Mänteln und Schlafröcken, ¾ und ⅘ breit, pro Stück 4 Sgr., wo bei Abnahme von Dutzenden noch überdies ein Rabatt bewilligt wird, empfiehlt sich zu geneigter Abnahme

Eduard Temmler.

Mit mehreren Sorten Tischlerleim empfiehlt sich zu geneigter Abnahme

Eduard Temmler.

Mit einer neuen Sendung Apollo-Wachskerzen, an Qualität so schön als Wachslichter von 5 und 6 pro Pfd., empfiehlt und verkauft das Pfd. zu 12½ sgr.

Eduard Temmler.

Zur diesjährigen Jahresgesellschaft der preußischen Renten-Anstalt werden **blos noch im Laufe dieses Monats** Einlagen, mit ½ sgr. Aufgeld per Thaler, angenommen. **Später kann Niemand mehr zu dieser Jahresgesellschaft treten.**

Ohle.

Sächsisch = Schlesische Eisenbahn.

Am 1. und 2. November findet in Sachsen die unbeschränkte Annahme von Anmeldungen auf Actien (zu dieser von **Dresden** bis **Görlitz** gehenden Eisenbahn) statt, auf deren jede als erste Anzahlung 10 Thaler zu leisten ist. Gedruckte Einladungen zu diesem, von der Königlich Sächsischen Regierung ungemein begünstigten Unternehmen liegen bei mir zur Einsicht bereit, und werde ich allen denen, welche sich dabei betheiligen wollen, blos gegen Erstattung der baaren Auslagen, die Anmeldungen sehr gern mit besorgen, wenn sie sich **bald und bestimmt** gegen mich erklären.

Görlitz, Petersgasse Nr. 318. **Ohle.**

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortirtes Waarenlager der geschmackvollsten und modernsten

Gold- & Silberarbeiten

und bittet unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung um gütigen Besuch. Benno Stiller, Gold- und Silberarbeiter.

Verkaufsgewölbe und Wohnung Brüdergasse № 9.

Unser Lager in allen Sorten Leder ist wieder auf das vollkommenste zu den billigsten Preisen sortirt; wildes Sohlleder erlassen wir mit (6 ggr.) $7\frac{1}{2}$ sgr. und $8\frac{3}{4}$ sgr. in der Haut; alle andern Sorten in diesem Verhältniß. Bader und Starke.

Stearin- & Brillant-Kerzen

sind wiederum aus der Königlich Sächsischen Stearin=Kerzen=Fabrik zu Schönefeld angekommen, und beide Sorten, die ganz die Stelle der Wachslichter vertreten, zu den Fabrikpreisen zu haben bei

Bader & Starke am Obermarkte.

Etablissements = Anzeige.

Der hochverehrten Damenwelt zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich an hiesigem Orte etablirt habe, und bitte um gütige Beachtung. Karl Hirt,

Damenkleider=Modist aus Wien und Leipzig.

In der Neißstraße Nr. 350 bei Hrn. Blachmann wohnhaft.

Zum Reinigen und Auffrischen von Tuch, Casimir, englischen und deutschen Casinett=Kleidungsstücken, wollenen Umschlagetüchern und allen andern Arten wollenen Zeugen nach Wunsche mit Decatur und Presse empfiehlt sich, so wie seine Frau zum Platten und Nähen der Wäsche, in und außer dem Hause.

Görlitz, den **11**. October **1843**.

Ernst Eduard Feller.

Webergasse Nr. **403**.

Einladung zum Wurstschmauße.

Sonnabend den 14. October sind bei mir Nachmittags warme Würste zu haben, auch wird für andre gute Speisen und Getränke bestens gesorgt seyn, und bitte daher um recht zahlreichen Besuch. F. Knitter.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu No. 41. der Görlitzer Fama.

Donnerstag, den 12. October 1843.

Möbel = Verkauf.

In der Neißgasse Nr. 350 im Theater=Gebäude zwei Treppen hoch, sind mehrere, erst vor sehr kurzer Zeit neu angeschaffte, ganz gute Möbels, um sehr billige Preise sogleich zu verkaufen.

Kartoffeln werden von Unterzeichnetem gekauft und pro Berliner Scheffel mit 6 bis 7 Sgr. bezahlt.

Karl Häntsch, Schenkwirth in Stangenhain.

Durch ein Versehen erhielt mein seidnes Kleid (gros varié couleur) so bedeutende Flecke, daß ich an seiner Wiederreinigung zweifelte. Ich wendete mich in dieser Verlegenheit an den Herrn Seidenfärber Zagelmeier hierselbst, welcher die Reinigung desselben in dem Grade ausführte, so daß es die frühere Schönheit und den Glanz wieder erhielt. Indem ich dieses veröffentliche, glaube ich Denjenigen einen Dienst zu erweisen, welche von ähnlicheu Unfällen betroffen werden.

Görlitz, den 6. October 1843. Emilie Heydorn.

Aecht französische Blumen in großer Auswahl, sowie unächte Brabanter Spitzen empfiehlt zu den billigsten Preisen. Rosalie Schulz,

Mittel = Langengasse № 209.

Da künftigen Sonntag das Geburtsfest Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs einfällt: so wird das Gymnasium dasselbe nach beendigtem Vormittags=Gottesdienste von 11 bis 12 Uhr durch Gesang und einen Vortrag des Unterzeichneten feiern. Letzterer giebt sich daher die Ehre, alle hochgeehrten Gönner und Freunde der Schule davon zu benachrichtigen, und ehrerbietigst und ergebenst einzuladen, das Fest durch ihre Gegenwart zu erhöhen, indem ein Programm nicht ausgetragen wird.

K. G. Anton, Rect. Gymn.

Tanz = Unterricht.

Alle Diejenigen, welche noch an dem jetzt bestehenden Cursus meines Tanzunterrichts Theil nehmen wollen, ersuche ich, sich möglichst bald in meiner jetzigen Wohnung, Apothekergasse Nr. 142 zu melden, wobei ich zugleich anzeige, daß mein Tanzlokal für jetzt im Gasthofe zum blauen Hecht ist.

Görlitz, den 10. October 1843. F. Tietze,

concess. Lehrer der Tanzkunst.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern und guter Erziehung, welcher Lust hat, die Kunst der Gold- und Silberarbeiter zu erlernen, kann unter soliden Bedingungen ein Unterkommen finden beim Gold- und Silberarbeiter Benno Stiller.

Kunst-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit hoher Bewilligung eine der reichhaltigsten Ausstellungen der Haupt- und Residenzstadt Berlin, das Schloß Sans-souci, treu nach der Natur aus Lindenholz geschnitzt, im Verein mit der Berliner-Potsdamer Eisenbahn nebst zahlreichen Panoramen und dem Lustlager bei Kalisch, im Saale zum Kronprinzen aufgestellt habe, was täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr gegen Entrée à Person 5 Sgr., für Kinder die Hälfte, zu sehen ist. Familien-Billets, 8 Stück 1 thlr., 4 Stück 15 sgr., sind an der Kasse zu haben.

Gleichzeitig beehre ich mich noch anzuzeigen, daß die Ausstellung nur kurze Zeit hier zu sehen seyn wird, wobei ich mich dem geneigten Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfehle.

Schneggenburger aus Berlin.

Einladung zur Kirmeß.

Sonntag den 15. October wird im Wilhelmsbade zu Consulsdorf die Kirmeß gefeiert, wo Sonnabend Nachmittag schon warme Kuchen zu haben sind. Für gute Speisen und Getränke, prompte Bedienung und gute Musik wird bestens Sorge tragen und ladet ganz ergebenst ein

Rudolph Lehmann.

Zu mehreren Sorten warmen Kuchen ladet zu künftigen Sonnabend ergebenst ein

W. Kretschmer,
zum deutschen Hause in Rauschwalde.

Ergebenste Einladung.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß künftigen Sonnabend um 5 Uhr Potage und neubackner Kuchen nach Auswahl zu haben ist. Zugleich wird hiermit angezeigt, daß diesen Sonntag die öffentliche Tanzmusik ausgesetzt wird. Altmann, Schießhauspachter.

Einladung zur Kirmeßfeier in Leschwitz.

Unterzeichnete zeigen hiermit ergebenst an, daß dieselben kommende Mittwoch und Freitag, als den 18. und 20. d. M., für ein geehrtes Publikum der Stadt Görlitz die Kirmeß feiern werden, wobei mit Speisen und Getränken bestens bedient werden wird. Auch sind Dienstags vorher schon Speisen und warme Kuchen zu haben.

Hamann, Wendt und Arlt.

Künftigen Dienstag, Mittwoch und Freitag geht der Gesellschaftswagen nach Leschwitz.

Kutsche am Fischmarkte.

An den Tagen der Leschwitzer Kirmeß wird mein Omnibus zu Fahrten dahin bereit stehen.

Augustin am Obermarkte.

Am verflossenen Donnerstage ist ein schwarzseidner Regenschirm irgendwo hier stehen geblieben oder auf der Chaussee von Görlitz nach Zittau verloren gegangen. Es wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung im Landräthlichen Büreau hierselbst abzugeben.

Ein neusilberner Sporn ist verloren worden. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung Nonnengasse beim Hrn. Gürtler Rechenberg, 1 Treppe hoch, abzugeben.

Mich. Gotth. Fischer's Choralbuch mit Vor- und Zwischenspielen (Ladenpreis 8 thlr.) ist für 4 thlr. zu verkaufen; bei wem? sagt die Expedition der Fama.